



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1895

11. Fauerbach vor der Höhe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82594)

XI. FAUERBACH VOR DER HÖHE

FILIALDORF, im Mittelalter *Furbahe*, *Fuerbach*, *Fourbach*, gehörte zu der Hochweiser Mark. Der Name bedeutet nach Weigand ¹⁾ »zum Feuer- oder Flammenbache«. Der Ort gehörte zu jenen Dörfern, welche, ehemals Münzenbergisches und nachdem Falkenstein'sches Eigenthum, von den Eppensteinern im Jahre 1478 an den Grafen Philipp von Katzenellenbogen verkauft wurden und im nächsten Jahre an Hessen kamen.

Die *Kirche*, ein schlichter einschiffiger Bau mit hohen rundbogigen Fenstern, flacher Decke, eckigem Chorschluss und Dachreiter über der Westseite, ist nach der Jahreszahl an der Westseite 1741 aus unregelmässigem schiefrigem Gestein und mit Quadern an den Ecken erbaut. An der Kirchhofsthüre steht auf einem ehemaligen Bogenstein in einem Kreuze die Jahreszahl 1579. Die beiden *Glocken* stammen aus dem 15. Jahrhundert. Die eine 0,79 m breit und 0,46 m hoch, trägt in gothischen Minuskeln die Aufschrift:

Kirche

Glocken

maria * gottes * celle * hab * in * hut * was * ich * ober * schelle *
anno * dñi * m^o * cccc * lxx^o * ;

die andere, 0,63 m breit und 0,50 m hoch hat die Aufschrift:

o * maria * pit * dein * kint * vor * uns * m * cccc * lxxxi.

Die Inschrift der ersten Glocke ist wahrscheinlich Veranlassung dazu gewesen, dass der Volksmund sie aus dem ehemaligen Wallfahrtsorte Mariazell bei Bodenrod herkommen lässt.

Die Kirche besitzt eine alte Taufschüssel aus Bronze von der Gestalt, wie sie mehrfach aus der Zeit des XV. bis XVII. Jahrhunderts vorhanden sind, mit der getriebenen Reliefdarstellung der Ueberbringung der Traube aus dem hl. Lande und der sich wiederholenden Umschrift:

GEIVK⊗ALZEITIEH⊗WART⊗

Spuren des ehemaligen Doppelgrabens, welcher den Ort umgab, sind noch vorhanden, die drei Thore aber vollständig verschwunden.

Hölzerne Hofthore in dem Typus der Gegend kommen auch hier vor. Die ältesten stammen aus dem 18. Jahrhundert und tragen zum Theil noch Farbenspuren. ²⁾

Der Pfahlgraben lief durch die Gemarkung, ist aber geebnet. Grabstätten aus alter Zeit mit Spuren von Verbrennungen finden sich »in den Weiden«, am »Hinterfeld«, »auf der Platte«, in den »Brautgärten«, auf dem »Hämmerich«, überhaupt rings um Fauerbach. ³⁾

1) Archiv, Bd. VII, S. 273. 2) Vgl. unter »Hoch-Weisels. 3) Nach einer Mittheilung des Pfarrers Herrn Luft.